

Impulse

Gemeindebrief der Evangelischen Gemeinde
Deutscher Sprache in Iran

Januar-Februar 2018 1/2018



Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Gemeinde, liebe Interessierte,

„Wasser darf nichts kosten, es muss für jeden umsonst sein“ – Ich erinnere mich noch an eine hitzige Diskussion mit einem Nigerianer als wir Lagos lebten. Hitzig, weil er die Meinung vertrat, dass der unbeschränkte Zugang zu Wasser so etwas ist wie ein Menschenrecht, für das der Staat zu sorgen habe. Ich dagegen fand, dass nichts wert ist, was nichts kostet, und ärgerte mich über die Verschwendung von Wasser, die ich oft beobachtete.

Dabei war Nigeria nicht schlecht dran, zumindest im Süden, wo es reichlich Regen gab und es eher ein Problem war, sauberes Trinkwasser zu bekommen. Im Norden, im Sahelgebiet, sah es schon ganz anders aus. Befreundete Missionare erzählten, dass Eltern ihre Kinder auch deswegen in die Schule schickten, weil es mittags für alle eine Tasse Wasser zu trinken gab.



Jeder Mensch sollte Zugang zu sauberem Wasser haben, und wenn nicht umsonst, dann doch zumindest zu einem Preis, den er sich leisten kann.

Im Iran lebend, merke ich allerdings auch, dass ein achtsamer und sparsamer Umgang mit der knappen Ressource Wasser für viele nicht selbstverständlich ist. Pro Tag verbraucht jeder Iraner 195 Liter Wasser (im Vergleich: in Deutschland sind es 123 Liter). Und das in einem Land, in dem Wasser immer weniger wird. Während ich diese Zeilen schreibe, Mitte Dezember, wird mir bewusst, dass es in Teheran seit April so gut wie nicht mehr geregnet hat. Trotzdem spüren wir den Mangel an Wasser bislang selten direkt.

Bei den ersten Lesern der Offenbarung des Johannes war das sicher anders. Sie werden sich sofort angesprochen gefühlt haben bei diesen Worten: *Ich werde den Dürstenden aus der Lebensquelle umsonst geben (Offenbarung 21, 6).*

Einen richtig drängenden, vielleicht lebensbedrohlichen Durst – den hat wohl kaum jemand von uns gehabt. Und doch verstehen auch wir die Bedeutung dieses Satzes, der für das neue Jahr als Losung ausgewählt wurde, sofort: Ich brauche etwas. Ganz dringend und lebensentscheidend. Gott gibt es mit. Ohne Vorbedingung. Umsonst. Denn Gott sieht, was mir fehlt. Er sorgt für mich. Jeden Tag. Seine Liebe und Fürsorge versiegt nie. Was für eine Zusage für das neue Jahr!

Ihnen allen ein gesegnetes neues Jahr, mit der Erfahrung, dass Gott unseren Durst stillt – nach Nähe, nach Sinn, nach Vertrauen.



Jahreslosung 2018
Zu den Quellen

Mitarbeiterdankfest
am 11.01.

Gottesdienste
Veranstaltungen

Gottesdienst am
Weltgebetstag 02.03.

Rückblicke

55 Jahre deutsche
Christuskirche in
Teheran

Es grüßt Sie und Euch herzlich

Ihre/Eure Pfarrerin Kirsten Wolandt

Aus dem Gemeindeleben

Mitarbeiterdankfest



Der Basar am 1. Dezember war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg: Rund 150 Mitarbeitende waren wieder am Basartag beteiligt, viele der HelferInnen haben schon Wochen und Monate vorher auf diesen Tag hingearbeitet. Der Gemeindegemeinderat bedankt sich bei allen und lädt ein zum Mitarbeiterdankfest am Donnerstag, den 11. Januar um 18 Uhr. Anregungen und Kritik für den nächsten Basar am 30. November 2018 nimmt der Gemeindegemeinderat gerne entgegen.

55 Jahre Christuskirche



Im Januar 1962 feierte die *Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in Iran* ihren ersten Gottesdienst in der neubauten Christuskirche. Fünf Jahre zuvor war die Gemeinde gegründet worden und suchte schon bald nach einem eigenen Kirchen- und Versammlungsraum (siehe Bericht auf

S. 6). Für viele Menschen ist die Christuskirche inzwischen ein Stück Heimat in der Fremde geworden. Mit einem Festgottesdienst am 27.01.2018 wollen wir uns an den ersten Gottesdienst erinnern.

Neuer Prädikant: Lothar Oehlert

Unser Mitglied im Gemeindegemeinderat Lothar Oehlert (siehe auch Foto S. 5) hat erfolgreich seine Prädikatenausbildung bei der Evangelischen Kirche in Deutschland absolviert. Er ist jetzt befähigt selbständig Gottesdienste in unserer Gemeinde zu halten. Im Gottesdienst am 12.01. wird er in sein neues Amt eingeführt. Lothar Oehlert kam 2001 als Schulleiter der DBST in den Iran. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne. Inzwischen ist er pensioniert und engagiert sich seit zwei Jahren im Gemeindegemeinderat. Viele von uns kennen Lothar Oehlert als einen religiös und theologisch interessierten und engagierten Menschen und freuen sich auf gehaltvolle und theologisch fundierte Gottesdienste

Karneval im Café Gholhak

Auch in diesem Jahr werden die Frauen wieder gemeinsam Karneval feiern: Am Dienstag, den 13.02. bitte Pappnasen und gute Laune nicht vergessen!



Ausstellung

Vom 19. bis 22. Februar wird der Kalligraph Jamshid Shahrabi seine Werke in der Kirche ausstellen. Die Ausstellung wird am Freitag, den 19. Februar um 16:00 Uhr eröffnet.

Gottesdienste und Veranstaltungen

Kirche: Kh. Shahid Sheydai 123/1, Gholhak, 19497/15881 Teheran

Gottesdienste

Sonntag, 24.12. 17:00	Heiligabendgottesdienst, Wolandt	mit Musik
Montag, 25.12. 10:00	English Christmas Service, Wolandt	Nine Lessons and Carols
Freitag, 31.12.	Kein Gottesdienst	
Freitag, 05.01. 10:00	English Service	
Freitag, 12.01. 10:00	Gottesdienst, Wolandt	Einführung des Prädikanten Lothar Oehlert
Freitag, 19.01. 10:00 17:00	Gottesdienst, Wolandt Afternoon Fellowship (engl)	
Freitag, 27.01. 18:00	Abendgottesdienst, Wolandt 55 Jahre Christuskirche Teheran	mit Abendmahl, anschließend Empfang
Freitag, 02.02. 10:00	English Service	
Freitag, 09.02. 10:00	Gottesdienst, Wolandt	
Freitag, 15.02. 10:00	Gottesdienst, Gemeindegemeinderat	Sa, 17.02. 10:30 Gottesdienst in Doha/Religious Complex Wolandt
Freitag, 23.02. 10:00	Abendgottesdienst, Wolandt	mit Abendmahl
Freitag, 02.03. 10:00	Joint Service engl./dt. zum Weltge- betstag	anschl. Beisammensein

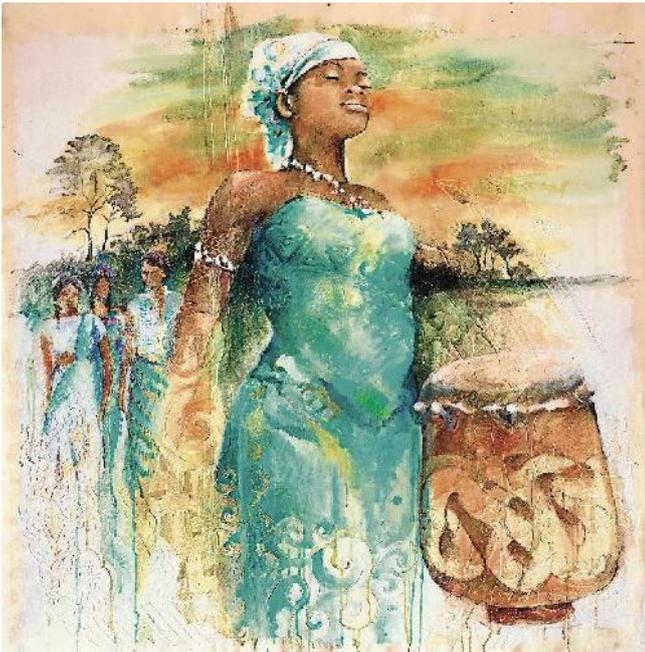
Veranstaltungen

Montags 18:30 Uhr
Theatergruppe

Mittwochs 08:30 Uhr
Yoga

Dienstags ab 09:00 Uhr Basarikreis
ab 10:00 Frauencafé:
Austausch, Gespräch, Mittagsessen
Die Bibliothek ist währenddessen geöffnet
Dienstag, 09.01. 12:00 Uhr Mittagsandacht
zur Jahreslosung
Dienstag, 06.02. Mittagsandacht
Dienstag, 13.02. Karneval

Gottesdienst zum Weltgebetstag am 02.03. um 10:00 Uhr



„Gottes Schöpfung ist sehr gut“
Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreoische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald.

Mit seinen rund 540.000 Einwohner*innen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes.

In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielen vor allem die Herrnhuter Brüdergemeine eine bedeutende Rolle. An der Liturgie zum Weltgebetstag haben Vertreterinnen aus fünf christlichen Konfessionen mitgewirkt.

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Während der massive Rohstoffabbau die einzigartige Natur Surinams zerstört, fehlt es in Politik und Gesellschaft des erst 1975 unabhängig gewordenen Landes an nachhaltigen Ideen für Alternativen.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee

Wir feiern in unserer Gemeinde den Gottesdienst zusammen mit der englischsprachigen Gemeinde am Freitag, den 02. März um 10:00 Uhr als Joint Service überwiegend in englischer Sprache. Anschließend laden wir ein zum gemeinsamen Beisammensein.

Frauen

Herzliche Einladung zum Café Golhak, immer dienstags! Dort gibt es leckeren selbstgebackenen Kuchen und mittags einen Imbiss.

Für eine Jahresgebühr von 200.000 IR können Sie Bücher in der Gemeindebibliothek auf der Empore ausleihen. Mit der Basarlieferung haben wir 14 Kartons mit neuen Büchern bekommen.

Rückblicke

Basar/Altenheim/Weihnachtsfeier

Auch in diesem Jahr war unser Basar wieder für viele ein stimmungsvoller Auftakt in die Adventszeit. Nach der offiziellen Eröffnung durch den



deutschen Botschafter Klor-Berchtold öffneten wir pünktlich um 16:00 Uhr die Pforten. Es gab mehr als 60 leckere deutsche Kuchen und Torten, über 500 Würstchen wurden heiß gemacht. Das Gesamtgewicht der importierten Waren betrug



2398 kg, darin enthalten waren u.a. 200 Christstollen, über 500 Schokonikoläuse, 240 Pakete Eisenlebkuchen und 300 Schokoadventskalender. Mehr als 40 Kinder der Deutschen Botschaftsschule haben im Chor mitgesungen und am Tag selber waren rund 150 Helfer auf dem Gelände, um für einen reibungslosen und gelungenen Ablauf zu sorgen. Alle Tombolalose wurden verkauft, wie auch alle Christstollen und das selbst hergestellte

Sauerkraut. Danke an alle, die uns unterstützt haben. Wir freuen uns schon auf den Basar im nächsten Jahr.

Zum ersten Mal in diesem Jahr hatte die deutsche Gemeinde auch einen Stand auf dem Weihnachtsbasar der Deutschen Botschaftsschule.



Am 14.12. besuchten wir die Bewohner des assyrischen Altenheims. Danke an die Begleitung aus der Gemeinde und an Trudi Falamaki, die mit ihrer Flötengruppe die Feier musikalisch unterstützte. Auch das armenische Altenheim haben wir noch vor Weihnachten besucht.

Unter großer Beteiligung feierten die Frauen auch in diesem Jahr wieder gemeinsam Weihnachten. Beim großen Weihnachtsquiz ging es darum herauszufinden,

wer sich am besten in der Geschichte der Gemeinde und mit Weihnachten auskennt. K.W.



55 Jahre deutsche Christuskirche in Teheran

Annette Schweer Harrison, die Tochter des Architekten und Bauleiters der Christuskirche Dietrich Schweer, erinnert sich. In einem Brief an die Gemeinde schreibt sie:

Liebe Brüder und Schwestern der Christusgemeinde in Teheran!

Es ist mir eine Freude, euch ein wenig erzählen zu dürfen über die Entstehung eurer Kirche, denn ich war damals als 14jährige dabei und hatte eine ganz besondere Perspektive, da mein Vater, Dietrich Schweer, damals als Berliner Beamter im Rahmen der Entwicklungshilfe als Berater des Schahs tätig, der Architekt und ausführende Bauleiter des Projekts war und zu der Gruppe von "Teheranern" gehörte, die gemeinsam den Wunsch nach einer schönen deutschen Kirche verwirklichten.

Es war eine schöne Zeit damals

Ihr sollt wissen, diese Kirche wurde bewusst auch für euch gebaut, für alle die deutschsprachigen Menschen, die nach uns dort sein würden, in der Fremde, so schön und freundlich sie auch ist.

Es war eine schöne Zeit damals. Die deutsche Kolonie in Teheran blühte in jeder Hinsicht. Unsere ausgezeichnete Schule wurde vielleicht zur Hälfte von iranischen oder halb-iranischen Kindern besucht. Wir pflegten unsere Kultur, besonders auch im Hinblick auf die Kinder, die eines Tages sich auch wieder in der Heimat zurechtfinden werden mussten – und bedenkt, es war eine andere Welt, lange vor der Globalisierung - und man spürte: was fehlte, war eine Kirche.

Bitte nehmt keinen Anstoß an dem Wort „Kolonie“ – es hatte keinerlei politische Bedeutung für uns oder die vielen anderen Gruppen von Ausländern, die es alle benutzten. Denkt dabei eher an eine Lauben- oder Urlaubskolonie; eine Gruppe von Menschen, die Gemeinsames pflegen. Allesamt waren es höchstqualifizierte Professionelle, zum großen Teil auch bezahlt durch eine Firma oder den Staat in der Heimat.

Die Finanzierung des Baus ist mir nicht im Detail bekannt, aber ich erinnere mich, dass große Spenden von wohlhabenderen Mitgliedern kamen und auch allgemein die Spendenfreudigkeit hoch war. Sobald der Bau beschlossen war, war er das Gespräch jeder Gesellschaft, jedes Kränzchens, von

denen es ständig viele und bunte gab, und wir konnten kaum warten auf den großen Tag der Einweihung. Der fast schon professionelle Schulchor übte lange für diese große Feier. Und wenn ihr heute singt, dann denkt vielleicht daran, wie freudig wir damals aus voller Brust lobten!



Heiße Diskussionen

Es war nicht von Anfang an klar, aber wurde dann nach viel heißer Diskussion beschlossen, dass es eine protestantische Kirche sein sollte, denn die Katholiken waren zufrieden, zusammen mit den Franzosen Messe zu feiern. Die meisten wollten keine konfessionslose Kirche. Man einigte sich am Ende auf evangelisch, da man übereinkam, eine evangelische Kirche würde schon alle aufnehmen, die kommen wollten. Auch über den Namen wurde viel diskutiert. Viele Möglichkeiten wurden erwogen und man einigte sich dann vollends auf "Christuskirche", wiederum weil der Name mit keiner bestimmten Konfession verbunden war und Christus allein im Mittelpunkt stehen sollte.

Es war eine sehr aufregende Zeit für mich, denn ich durfte ganz nahe dran sein an diesem Bauprojekt und beobachten, wie es Form annahm, zumal viele der Besprechungen in unserem Haus stattfanden und ich meinen Vater oft begleitete bei seiner Arbeit.

Dietrich Schweer, der Architekt

Mein Vater war ein Mann von großem Geist und Witz, ein großer Liebhaber von allem Schönen und Wohltuenden und Menschenfreundlichen. Ich glaube, das war seine spezielle Verbindung zu Gott, auch und besonders durch Form und Klang.

Und so war er herzensfroh, dies durch den Entwurf und Bau einer Kirche ausdrücken zu dürfen. Er gedachte dabei auch unserer Vorfahren, die uns so wunderschöne Gotteshäuser bauten, auf dass wir Generation um Generation gemeinsam die frohe Botschaft feiern sollten, wieder und wieder, mit unserem Hören, unseren Gebeten und auch besonders mit unserem Gesang, der beides vereinigt.



Mein Vater lebte seinen Glauben und sprach nicht viel darüber. Es ging ihm um die Freundlichkeit, dass wir uns in Anständigkeit und Geduld üben und unseren Schöpfer in allem was er geschaffen hat, feiern, indem auch wir versuchen alles in Schönheit

zu gestalten, zum Wohl der Menschen und der Natur.

Mein Vater hat nie absichtlich große Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und doch wurde er von vielen geschätzt. Ich weiß, es würde ihn freuen zu wissen, dass "seine" Kirche mit euch weiterlebt und dient.

Die Kirche: Bescheiden, so wie Gott in unseren Herzen

Zunächst war da die Aufgabe, das richtige Grundstück zu finden. Mein Vater begeisterte sich sofort für genau den Ort, wo die Kirche nun steht. Als ich ihn allerdings zum ersten Mal sah, noch ganz kahl und augenscheinlich winzig klein und von ungewöhnlicher Form, da war ich recht enttäuscht. Aber mein Vater versprach mir auf seine verschwörerisch lustige Art, es werde eine ganz besondere Kirche werden, und das Grundstück war genau richtig für den Zweck. Denn: Der Eingang lässt mit voller Absicht nichts oder wenig erkennen von der Kirche, die sich hinter der Mauer bescheiden verbirgt, so wie Gott in unseren Herzen. Aber dann, wenn man eintritt und die Augen erhebt, dann ist es da - das Kreuz, schlicht und klar. Die Fassade hat eine gewisse Zierde und Würde durch das Betonmuster, welches aber weniger für den Schmuck außen gedacht war, sondern vielmehr für den Effekt, der dadurch im Inneren hervorgerufen wird, nämlich eine schöne Dämpfung des Lichtes, für Geborgenheit. Es soll erinnern an die bunten

Kirchenfenster der Heimat, aber eben nur erinnern, nicht nachahmen.

Und so wird im Inneren die Aufmerksamkeit des Auges gelenkt auf das Christuslicht in den zwei Altarbildern, welches, wie der Maler Hattendorf erklärte, auf der linken Seite gewissermaßen nach oben strebt und im rechten Bild in die Breite zeigt, wodurch sich ein gedachtes oder gefühltes Kreuz ergibt. Er erhoffte sich davon eine Erfahrung des Kreuzes als Licht, dass wir schauen sollen auf den lebendigen Jesus. Den Auferstandenen, aber eben auch auf den Rabbi, der so Wundersames lehrte und tat, der auf dem Wasser ging und den Sturm besänftigte, so wie in dem rechten Bild. Christus füllt uns mit Licht und bewegt unsere Herzen, wie auch in diesen Bildern das Licht, die Farben und die Bewegung uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllen können und sollen.



An die musikalische Lösung erinnere ich mich nicht so recht. Eine kleine Orgel? Jedenfalls sangen wir bei der Einweihung aus voller Brust, so wie wir es uns gewünscht hatten, alle zusammen, bei vollem Haus! So wie auch ihr hoffentlich freudig singt am heutigen Tag.

Und so möchte ich euch noch letztlich um einen Gefallen bitten. Stimmt an und "Lobet den Herren". Und singt, und lobt immer wieder was das Zeug hält - auch dafür wurde euch die Kirche gebaut!

Nochmals vielen Dank, dass ich dies mit euch teilen durfte. Es hat mir wohlgetan. Gott schütze uns alle.

Annette Schweer Harrison



Gottesdienste der Englischsprachigen Katholischen Gemeinde in Iran

Sacred Heart, 1715 Shariati, Tel. 22213133 St. Abraham's, 100 North Jamalzadeh Av., Tel. 66929203
Thu 6:30 pm, Fri 11:00 pm, Sun 6:30 pm Wed 5:30 pm, Fri 5:30 pm, Sun 8:00 am + 5:30 pm

Einladung zur Mitgliedschaft

Die Deutsche Evangelische Gemeinde in Iran wird ideell und finanziell durch ihre Mitglieder getragen. Da die Gemeinde nur einen kleineren Teil ihrer Einnahmen durch Zuwendungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) erhält, ist sie auf Mitgliedsbeiträge angewiesen, deren Höhe die Mitglieder selber festlegen.

In Iran gibt es keine „automatische“ Kirchenmitgliedschaft. Die Mitgliedschaft ist gebunden an die Eintrittserklärung und den Gemeindebeitrag. In Deutschland liegt der Kirchensteuersatz bei durchschnittlich 8% der Lohn- und Einkommenssteuer. Wenn Sie bei uns eintreten, müssen Sie Ihre Finanzen nicht offenlegen. Fehlende finanzielle Mittel schließen niemanden von der Mitgliedschaft aus!

Antragsformulare zum Eintritt in unsere Gemeinde erhalten Sie im Büro oder bei der Pfarrerin.

Wir freuen uns über jede/n, die/der einfach mal vorbeischaud und sich einladen lässt von unseren Angeboten.

Wir bedanken uns bei allen, die unsere Gemeinde finanziell und/oder durch tatkräftige Mithilfe unterstützen.

Kontakt

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache in Iran

Pfarrerin

Kirsten Wolandt

Kh. Shahid Sheydai 123/1

Gholhak

19497/15881 Teheran

Telefon: +98 (21) 22 606 117

Mobil: 0912 243 69 75

E-Mail: post@kirche.ir

Internet: www.kirche-in-iran.de

Büro

Noushin Fouroutan

Telefon: +98 (21) 22 606 117

E-Mail: buero@kirche.ir

Bürozeiten: So/Di/Do 10:00-13:00 Uhr

Bankverbindung:

EB - Evangelische Bank

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache

IBAN: DE46 5206 0410 0004 0013 97

SWIFT-Code: GENODEF1EK1

Die Impulse erscheinen im Namen der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Iran und werden Ihnen kostenlos per Mail zugesandt. Melden Sie sich bitte bei post@kirche.ir oder im Büro. Die Druckausgabe liegt aus.

